



ASITEMA

**Hans Böckler
Stiftung**

Fakten für eine faire Arbeitswelt.

Zukunftsvisionen über soziale Innovationen in den Arbeitswelten von Menschenhand mit neuen Technologien

ZIMT-Handlungsempfehlungen

Die Sicherung von Arbeitsplätzen und neue Beschäftigungschancen durch eine soziale Innovations- und Technologiepolitik sind die Themenfelder eines öffentlichen Dialoges, der im Jahr 2009 unter dem Titel „Zukunftsvisionen über soziale Innovationen in den Arbeitswelten von Menschenhand mit neuen Technologien (2009/2010)“ im Raum Heidelberg durchgeführt wurde. Die beteiligten Vertreter/innen aus Wirtschaft, Forschung, Kommune und Arbeitswelt haben Impulse gegeben, die zu den nachfolgenden Handlungsempfehlungen führten. Die Handlungsempfehlungen werden durch eine Studie (ASITEMA) erweitert werden, die im Auftrag der Hans-Böckler-Stiftung im Jahr 2010 vorgelegt wird.

- I. Stärkung der gewerkschaftlichen Kompetenz**
- II. Soziale Standards**
- III. Impulse für die Region**
- IV. Technische Innovationen**
- V. Erste Handlungsschritte**

Zukunftsträchtige Produkte und Technologien sind aus Sicht der Verfasserinnen und Verfasser der Empfehlungen immer solche, die das Kriterium der Ressourcen- und

Energieeffizienz erfüllen. Die Endlichkeit der Ressourcen machen ein nachhaltiges Wirtschaften unabdingbar, nur so haben auch künftige Generationen eine Arbeits- und Lebensgrundlage in der Region.

Technik entsteht als gesellschaftlicher Prozess und muss gesellschaftlich verantwortbar sein. Wirtschaftliche Einzelinteressen dürfen nicht zum alleinigen Motor von technologischen Neuerungen werden. Technische Innovationen sind vor allem als Teil von sozialen Innovationen zu handhaben.

I. Stärkung der gewerkschaftlichen Kompetenz

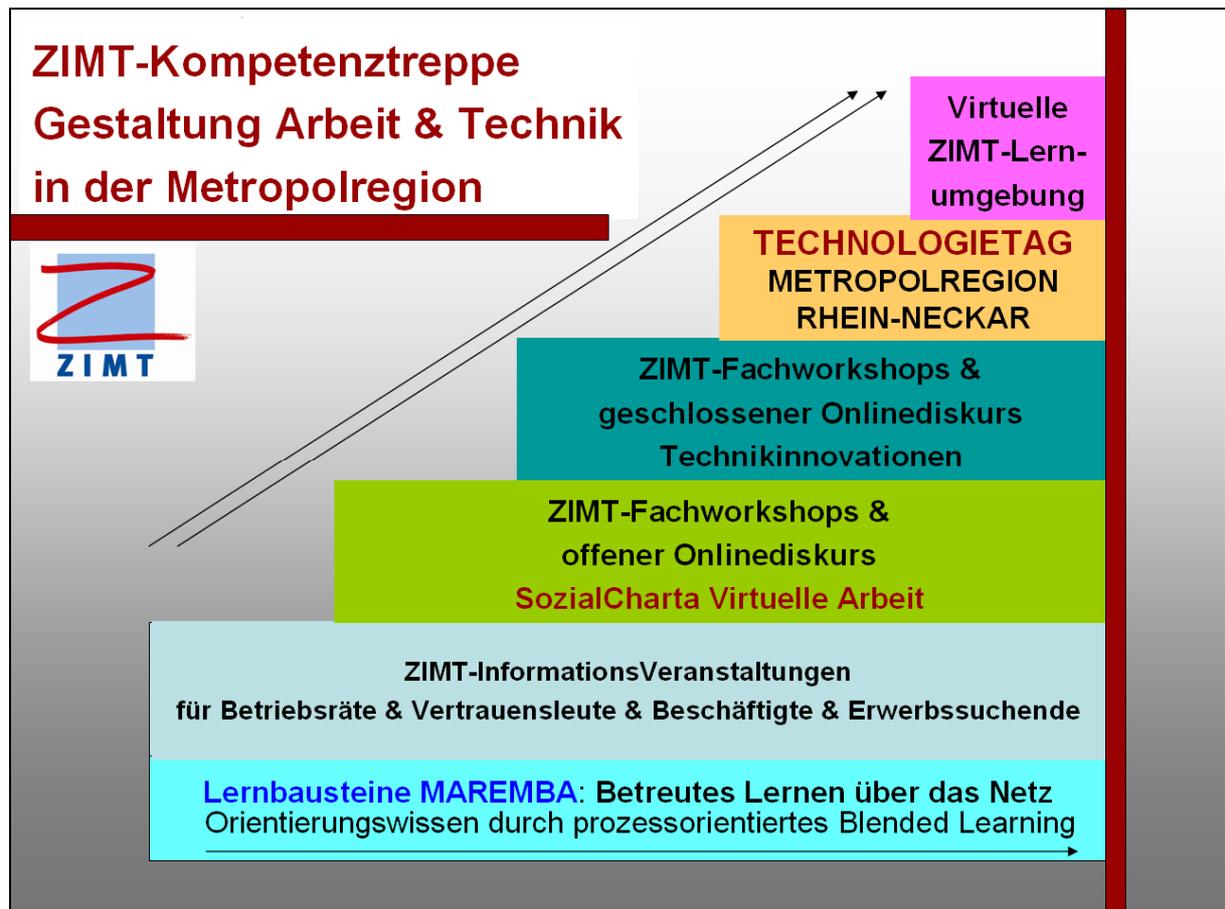
Technologie- und Innovationspolitik sowie soziale Technikgestaltung müssen innerhalb der Gewerkschaften und der Betriebsarbeit deutlich höher bewertet werden. Es gilt, Wissen, Erfahrung, Kompetenz aufzubauen, Netzwerke zu stärken und entsprechende Inhalte zu verbreiten.

1. Wir empfehlen, die Technologiepolitik in der Arbeit der Gewerkschaften und der Betriebsräte deutlich aufzuwerten. Gerade in einer Krise kann eine soziale Innovationspolitik mittelfristig neue Auswege ermöglichen.
2. Wir empfehlen, die Ergebnisse aus ZIMT über eine gezielte Kommunikationsstrategie für die Betriebe, Betriebsräte und Vertrauensleute aktiv zugänglich zu machen, um Innovationsnetzwerke in der Region aufzubauen.
3. Wir empfehlen, den Aufbau von Wissen und Kompetenz im Bereich Technologiepolitik voranzutreiben. Dies kann durch Information, Beratung, Begleitung, Weiterbildung, Schulung, etc. für Kolleginnen und Kollegen am Standort geschehen.
4. Wir empfehlen, das Erfahrungswissen und das Können derjenigen interessierten KollegInnen gezielt für den Aufbau einer praktischen Technologiestrategie zu nutzen, die in einer Beschäftigungsgesellschaft auf Zeit „untergebracht“ sind bzw. werden sollen.
5. Wir empfehlen, das gewerkschaftliche Handeln und die Kommunikation mit den Mitgliedern mit neuen innovations- und technologiepolitischen Ansätzen zu harmonisieren. Organisation und Organisationsfähigkeit der Gewerkschaft sollten in diesem Sinne aktualisiert werden.
6. Wir empfehlen, die Fachleute wie etwa IngenieurInnen, TechnikerInnen, IT-ExpertInnen, NaturwissenschaftlerInnen über Themennetzwerke anzusprechen, um sie für eine Mitwirkung im Rahmen des schrittweisen Veränderungsprozesses (Change Management) zu gewinnen.

II. Soziale Standards

Der Wandel der Arbeitswelt hin zu einer IT-gestützten und IT-geprägten Arbeitswelt (Virtualisierung) verlangt nach einer Fortschreibung der sozialen Rechte von ArbeitnehmerInnen, Freiberuflern, Selbstständigen und Erwerbssuchenden.

7. Wir empfehlen, die Gestaltung des Themas „Virtualisierung der Arbeitswelten“ aus gewerkschaftlicher Sicht voranzutreiben. Zu empfehlen ist der Einstieg in die Diskussion über die „Anforderungen an die Gestaltung elektronischer Arbeitswelten – SozialCharta Virtuelle Arbeit“. Dabei sollten neben Anforderungen zur Humanisierung der Arbeit auch gerade Strategien der Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben sowie Gesichtspunkte des Gender Mainstreaming Geltung erlangen.
8. Wir empfehlen, aus gewerkschaftlicher Sicht, das Szenario und die Kriterien für ein regional-integriertes soziales Innovationsmanagement zu beschreiben.



III. Impulse für die Region

Das ZIMT-Netzwerk greift mit den Handlungsempfehlungen in die Politik der Metropolregion ein und nimmt Einfluss auf die Technologie- und Beschäftigungsansätze.

9. Wir empfehlen, überbetrieblich im Rahmen der Metropolregion Rhein-Neckar technologiepolitisch aktiv zu werden, um die Lenkung der Investitions- und Fördermittel im Sinne der gewerkschaftlichen Ziele zu beeinflussen.
10. Wir empfehlen, das ZIMT-Netzwerk auszubauen und in Zusammenarbeit mit der Metropolregion Rhein-Neckar in regelmäßigen Abständen „Technologie-Tage“ durchzuführen, um Kompetenzen zu vernetzen und um eigene diesbezügliche Kompetenzprofile in der Region erkennbarer werden zu lassen.
11. Wir empfehlen, Rahmenbedingungen und Eckpunkte einer regionalen IT-Strategie zu beschreiben und Clusterfähigkeit zu erwerben bzw. zu befördern.
12. Wir empfehlen, auch gerade mittelständische und kleinere Betriebe sowie das Handwerk in ein regionales Innovationsmanagement einzubeziehen. Die sozialen und technischen Innovationen des BMWi-SimoBIT-Projektes MAREMBA bieten sich an: Virtuelle Kooperation für die Erlangung und betriebsübergreifende Abwicklung von öffentlichen Aufträgen.

IV. Technische Innovationen

Das ZIMT-Netzwerk schlägt vor, die Themen Robotik, E-Energy und E-Government im Sinne einer Plausibilitätsdiskussion zu überprüfen, ob daraus neue zukunftsweisende Beschäftigungen in der Region entstehen können.

13. Wir empfehlen zu prüfen, ob nicht das Themenfeld „Entwicklung und Produktion von humanoiden Robotersystemen“ zu einem wichtigen Zukunftsbereich für die

Fertigung in der Region werden kann. Könnte hier auch eine Chance der Produktkonversion im Maschinen- bzw. Anlagenbau liegen? Kann ein regionales Robotik-Cluster entstehen?

14. Wir empfehlen, die neuen Herausforderungen und Chancen des „Internets der Energie“ (E-Energy) in ihren Wirkungen auf die Region und ihre Wirkungen auf die mögliche Neuschaffung von Arbeitsplätzen (intelligente Umwelttechnik) zu überprüfen.
15. Wir empfehlen, das eigene gewerkschaftliche industrie- und innovationspolitische Handeln in den Zusammenhang des Umbaus öffentlicher Dienstleistungsangebote zu stellen. Stabilisierung von Arbeitsplätzen und Neuschaffung von Beschäftigung wird nachhaltig nur unter Berücksichtigung der Folgen des Electronic Government gelingen.

V. Erste Handlungsschritte

Es geht um „unsere Einstellung zur morgigen Arbeitswelt“. Wir wollen die Gegensätze zwischen der neuen „digitalen Generation“ und den älteren Beschäftigten unter Berücksichtigung demografischer Veränderungen vermindern. Wir wollen dazu beitragen, die Widersprüche zwischen den digitalen Arbeits- und Geschäftskulturen einerseits und einer solidarischen Sozialisation mit neuer Sozialkompetenz andererseits aufzuheben. Dazu nehmen wir uns folgende erste Handlungsschritte vor:

- I. Durchführung von dezentralen Veranstaltungsreihen in der Region für Betriebsräte und Gewerkschaften zur Ansprache und Sensibilisierung vor Ort. Es sollen nicht nur die Beschäftigtenvertretungen sondern alle Beschäftigte und Erwerbssuchende erreicht werden.
- II. Stärkung und Ausbau von „Ingenieurstammtischen“.
- III. Teilnahme und Mitwirkung am Onlinediskurs „Anforderungen an die Gestaltung elektronischer Arbeitswelten – SozialCharta Virtuelle Arbeit“ in Kooperation mit dem SimoBIT-Projekt MAREMBA.
- IV. Planung und Umsetzung eines regelmäßigen regionalen „Technologietages“ in Zusammenarbeit mit der Metropolregion Rhein-Neckar.
- V. Vorbereitung und Umsetzung von vertiefenden Fach- und Praxisworkshops für Interessierte mit Themen wie zum Beispiel Auswirkungen technischer Neuerungen, Erfahrungen mit Konversionsprozessen und Produktinnovationen, Virtualisierung von Arbeitswelten, Umsetzungen von Geschlechterdemokratie.
- VI. Platzierung der ZIMT-Ergebnisse in Printmedien.
- VII. Durchführung von Bildungs- und Wissenstransferworkshops an Kurzarbeitstagen.
- VIII. Integration der ZIMT-Impulse in die Tätigkeit von Transfer- bzw. Beschäftigungsgesellschaften.

Diese Handlungsempfehlungen wurden erarbeitet und im November 2009 verabschiedet von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern des ZIMT-Netzwerkes und von den Mitgliedern des ZIMT-Teams (Mirko Geiger, Ulrike Zenke, Heribert Fieber und Welf Schröter). Die Redaktion lag in den Händen von Welf Schröter und Ulrike Zenke. Kontakt zu ZIMT: Welf Schröter (schroeter@talheimer.de) und Ulrike Zenke (ulrike.zenke@igmetall.de)